

Es war einmal ein Kloster, in dem nur noch fünf alte Mönche lebten. In dem dichten Wald um das Kloster stand eine kleine Hütte, die ein Rabbi zeitweise zu Studium und Gebet nutzte. Als der Abt des Klosters sich wieder einmal mit Gedanken über den bevorstehenden Tod seines Ordens quälte, entschied er, dem Rabbi einen Besuch abzustatten, und ihn um Rat zu fragen. Der Rabbi hieß den Abt in seiner Hütte willkommen. Als die Zeit des Aufbruchs gekommen war, sagte der Abt: „Es ist gut, dass wir uns nach all diesen Jahren kennen lernen. Aber ich habe den eigentlichen Grund meines Kommens verfehlt. Gibt es nichts, was mein Kloster retten könnte?“ – „Es tut mir leid“, antwortete der Rabbi. „Ich kann dir nur sagen, dass der Messias einer von euch ist.“

Bei seiner Rückkehr ins Kloster kamen die Mönche zusammen: „Was hat er gesagt?“ – „Er sagte nur, dass der Messias einer von uns sei. Ich weiß nicht, was er damit meinte“, berichtete der Abt bedrückt. In den folgenden Tagen, Wochen und Monaten erwogen die Mönche diese Aussage immer wieder und fragten sich, ob die Worte des Rabbis eine Bedeutung für sie hätten. Der Messias ist einer von uns? Meinte er möglicherweise einen der Mönche, hier, im Kloster? Wenn ja, welchen? Den Abt? Oder Bruder Thomas? Jeder weiß, dass Thomas ein Heiliger ist. Er meinte sicherlich nicht Bruder Elred! Er ist so oft gereizt. Aber, obwohl er manchen ein Dorn im Auge ist, hat er so gut wie immer recht. Vielleicht meinte der Rabbi doch Bruder Elred. Aber sicherlich nicht Bruder Philipp. Er ist so passiv, ein richtiger Niemand. Aber seltsamerweise hat er die Gabe, immer da zu sein, wenn er gebraucht wird. Vielleicht ist Philipp der Messias. Natürlich meinte der Rabbi nicht mich. Auf keinen Fall. Ich bin doch nur ein normaler Mensch. Nach und nach begannen die alten Mönche, sich selbst und die ändern mit außerordentlichem Respekt zu behandeln. Weil der Wald um das Kloster sehr schön war, besuchten Menschen immer noch ab und zu das Kloster. Sie spürten, ohne sich dessen bewusst zu sein, die Aura des Respekts, die die fünf Mönche umgab. Sie kamen immer öfter wieder und brachten ihre Freunde, die wiederum ihre Freunde mitbrachten, um ihnen diesen besonderen Ort zu zeigen. Manche der jüngeren Männer kamen mit den alten Mönchen ins Gespräch. Nach einer Weile fragte einer, ob er eintreten könne. Dann noch einer. Und noch einer. So wurde das Kloster, wegen des Geschenks des Rabbis, ein leuchtendes Zentrum des Lichts und der Geistlichkeit in der Gegend.